CUDES JOURNAL CURRENT DEBATES IN SOCIAL SCIENCES

Çelik, B. (2023). Ein semiotischer Lesevorschlag für asemisches Schreiben. *Journal of Current Debates in Social Sciences*, 6 (1),22-28.

Research Article

Ein semiotischer Lesevorschlag für asemisches Schreiben

Asemik Yazı için Göstergebilimsel Bir Okuma Önerisi

Burak ÇELİK
Çukurova Üniversitesi
burak.celik.23@hotmail.com
ORCID: 0000-0003-3436-3961

DOI: http://dx.doi.org/10.29228/cudes.70112

Artikel Info

Received: 17.05.2023
Accepted: 23.05.2023

Schlüsselwörter: Asemisches Schreiben, Ferdinand de Saussure, Roland Barthes, Semiotik, Sprachwissenschaft, Visuelle Poesie.

Zusammenfassung

Während der ständige Wandel der Gesellschaften einige Veränderungen in Kunst und Literatur hervorruft, ist die Linguistik natürlich von dieser Situation betroffen. Daher ist selbstverständlich zu erwarten, dass sich die Linguistik diesem Wandel anpasst und angesichts neuer Gattungen und Formen neue Methoden entwickelt. In diesem Zusammenhang ist asemisches Schreiben oder Poesie ein wichtiger Gegenstand der Linguistik. Dass es von Natur aus Interpretationsmöglichkeiten zulässt und für das Konzept der offenen Arbeit geeignet ist, macht das asemische Schreiben semiotisch besonders reizvoll. In dieser Studie wurde nach der Erörterung von Semiotik und asemischem Schreiben versucht, die Beziehung zwischen Semiotik und asemischem Schreiben anhand einiger Beispiele asemischer Poesie aufzuzeigen.

Article Info

Received: 17.05.2023
Accepted: 23.05.2023

Keywords: Asemik Yazı, Dilbilim, Ferdinand de Saussure, Görsel Şiir, Göstergebilim, Roland Barthes.

Abstract

Toplumların sürekli olarak değişmesi sanatta ve edebiyatta da birtakım değişikliklerin görülmesini sağlarken bu durumdan dilbilim de doğal olarak etkilenir. Dolayısıyla dilbilimin bu değişime ayak uydurarak yeni tür ve biçimler karşısında yeni metotlar geliştirmesi de pek tabii olarak beklenebilir. Asemik yazı ya da asemik şiir bu bağlamda dilbilim için önemli bir nesne konumunda olarak düşünülebilir. Doğası itibarıyla yorumlama imkânlarını mümkün kılması ve Umberto Eco'nun açık yapıt kavramına uygun olması, asemik yazıyı özellikle göstergebilimsel açıdan cazip kılar. Bu çalışmada göstergebilim ve asemik yazı / asemik şiir ele alındıktan sonra bazı asemik şiir örnekleri üzerinden göstergebilim ve asemik yazı arasındaki ilişki ortaya koyulmaya çalışıldı.

1. SEMIOTIK

Die Semiotik nähert sich der Sprache durch ihr Zeichensystem und „[d]ie Semiotik wird kurz als Wissenschaft von Zeichen definiert." (Pircanlı & Balcı, 2012: 206) Dies hängt selbstverständlich mit Ferdinand de Saussures Definition der Sprache als Zeichensystem zusammen, und es wird akzeptiert, dass die Theorien einiger moderner Semiotiker wie Rolland Barthes auf Saussure basieren. Um kurz an Saussures Theorie zu erinnern, ist die Beziehung zwischen Lautbild und Vorstellung, nämlich Zeichenausdruck und Zeicheninhalt, arbiträr (willkürlich), konventionell und assoziativ. Dass beispielweise die Türken Apfel „elma", die Briten „apple" und die Franzosen „pomme" nennen, hängt mit dem Begriff der Arbitrarität zusammen.

Obwohl Bühlers Organon-Modell die Begriffe „Gegenstand" und „Sachverhalt" auf dieser Grundstruktur von Saussure aufbaut, basiert die grundlegende Logik immer noch auf Saussures Theorie. Peirces Konzepte von Ikone, Index, Symbol, (z. B Rauchens Hinweis auf Feuer) hängt auch mit der Entwicklung von Saussures Theorie zusammen. Tatsächlich ist die Grundidee aller Semiotiker, Sprache als Zeichensystem zu akzeptieren. Aber Saussures Tod ist weder das Ende seiner Theorie noch der Semiotik im Allgemeinen.

> Die Semiotik ist keine Mode, die mit dem Ableben bestimmter Semiotiker oder mit dem Ende einer intellektuellen Strömung vorüber sein könnte. Als Wissenschaft von den Zeichen hat die Semiotik vielmehr ein von Moden und Tendenzen unabhängiges Untersuchungsfeld, das es so lange geben wird, wie das »Leben der Zeichen« fortbesteht. (Nöth, 2000: XI)

2. ASEMISCHES SCHREIBEN

Das asemische Schreiben ist eine Art des Schreibens, die kein Alphabet hat, die aber von jedem gelesen und verstanden werden oder von niemandem begriffen werden kann. Aus diesem Grund kann es sowohl als postmodern als auch als primitiv definiert werden. Während das Kritzeln auf einem Papier mit der einfachsten Logik asemisches Schreiben ist, werden in diesem Sinne auch viel kompliziertere Techniken verwendet.

Das asemische Schreiben ist eine Art des Schreibens, die von sprachwissenschaftlichen Feldern wie Semantik, Phonetik, Phonologie, Syntax nicht durchdrungen werden kann, da es lexikalische Bedeutungen ausschließt. Denn ein asemischer Schriftsteller konstruiert manchmal einen Schreibstil und sogar eine Sprache, die er nicht einmal versteht. Die primitive oder postliterarische Sprache, die durch asemisches Schreiben geschaffen wurde, verbindet es auch mit abstrakter Kunst, aber was asemisches Schreiben zu zerstören versucht, ist ein riesiger Haufen von Regeln. „Während das Äquivalent von lesbarem Text ein identifizierbares Bild ist, kann asemischer Text als das Gegenstück zu einem abstrakten Bild beschrieben werden." (Atasu, 2019: 21)

Obwohl Jim Leftwich und Tim Gaze als Begründer des asemischen Schreibens genannt werden, werden experimentelle Kalligrafie (Siehe dazu; Balcı, 2009 und 2018), Man Rays Gedicht „Paris May 1924", Henri Michaux' Werke „Narration" und „Alphabet", Isodore Isous asemische Zeichnungen, Mirtha Dermisaches asemische Grafiken, Alain Satiés asemische Comics, Roland Barthes' „Contre-écritures" und Luigi Serafanis „Codex Seraphinianus" mit asemischem Schreiben in Verbindung gebracht.

3. DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN SEMIOTIK UND ASEMISCHEM SCHREIBEN UND DIE ANALYSE EINIGER ASEMISCHEN GEDICHTE

In unserem Interview mit Jim Leftwich, der als Begründer der asemischen Bewegung gilt, hat er auf meine Frage nach dem Verhältnis von „a-semischer" Schrift und Bedeutung die folgende Antwort gegeben: „My position has always been that there is no such thing as asemic writing. All writing has meaning, and all mark-making has meaning."[1] Mit diesen Aussagen stellt er fest, dass asemisches Schreiben nicht bedeutungslos ist.

Obwohl Leftwich die Polysemie der asemischen Schrift ablehnt, ist sie m. E. doch polysem. Außerdem sollte es betont werden, dass maximale Bedeutung und Nullbedeutung für asemisches Schreiben dasselbe sind. Denn visuelle Poesie ist ein Signifikant, der ein unbestimmtes Signifikat aufweist. Somit stellt es ein offenes und unsicheres System dar. Diese Situation erinnert an Umberto Ecos Konzept des „offenen Kunstwerks". Denn visuelle Poesie[2] ist offen für Interpretationen. „Sie sind wesentlich offener und ermöglichen dadurch mehr Interpretationsmöglichkeiten." (Lay, 2014: 280) Betrachtet man Abbild 1 und Abbild 2, zitiert aus dem Codex Seraphinianus, bekommt man den Eindruck, als seien die Bilder einer Enzyklopädie der Tierarten entnommen, denn es ist tatsächlich die Form, die darauf hindeutet. Wir wissen jedoch, dass körperlose Hähne oder dreiköpfige Pfauen im wirklichen Leben nicht existieren, und wenn wir uns die Seite genauer ansehen, stellen wir fest, dass diese Daten die Türen für Interpretationen öffnen und dass der wichtigste Punkt, der zu beachten ist, dass diese schriftlich erscheinenden Zeichen keine lexikalische Bedeutung haben. Daher sei an dieser Stelle betont, dass diese Bilder ein gutes Beispiel für asemisches Schreiben sind.

[1] "Jim Leftwich ve Burak Ş. Çelik" https://www.platformplee.nl/2021/11/16/interview-with-burak-s-celik/ (Zugriffsdatum: 08.03.2023)

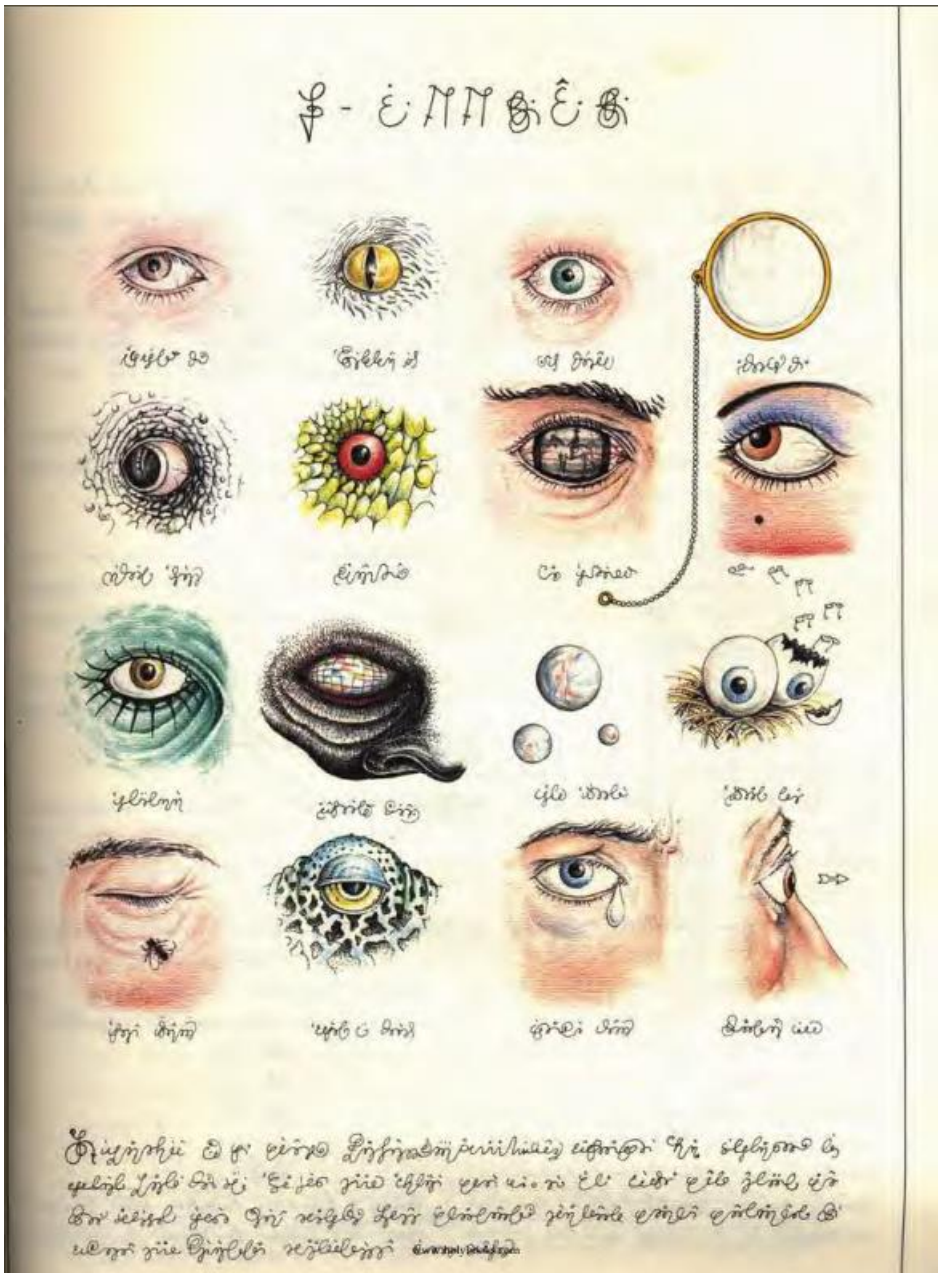
[2] Im selben Interview betrachtet Jim Leftwich asemisches Schreiben als einen Untertitel visueller Poesie, und hier werden visuelle Poesie und asemische Poesie im gleichen Sinne verwendet.



Abbild. 1 (https://l24.im/WvI)

Obwohl Barthes sagt, dass die Offenlegung der Bedeutung des Textes nichts mit der persönlichen Identität des Autors zu tun hat und dass der Leser in Bezug auf die Bedeutung des Textes den gleichen Wert wie der Autor hat (Ünal, 2016: 394), wäre es richtiger, die visuelle Poesie im Lichte der Rezeptionsästhetik zu betrachten. Peirces Aussage „die Tatsache, dass ein Sprachzeichen keinen Interpreter hat, führt nicht zu einer Änderung der Sprachzeicheneigenschaften“ (Ünal, 2016: 391) scheint nicht zuzustimmen. Denn die interpretierbaren Sprachzeichen werden erst durch die Anwesenheit des Interpreters aussagekräftig. In diesem Sinne zeigt Iser, der sagt „So machen wir mit jedem Text nicht nur Erfahrungen über ihn, sondern auch über uns.“ (1994: 249), die Beziehung zwischen Signifikant-Signifikat und Interpret deutlicher.

> Gegenüber Jauß, bei dem das Werk aufgrund eines in ihm angelegten Sinnpotentials für dessen fortschreitende Entfaltung offen ist, dienen die Leerstellen bei Iser dazu, die Erfahrung der Texte im Lesen zu einer eigenen zu machen, und Unbestimmtheit ermöglicht den Text an die eigenen Erfahrungen bzw. an die eigenen Weltvorstellungen anzuschließen. (Fatfouta-Hanka, 1998: 7)



Abbild. 2 (https://l24.im/WvI)

Barthes meint: „Das Sprachzeichen hat keine eigenständige Bedeutung, es gewinnt Bedeutung durch andere Sprachzeichen […]“ (Ünal, 2016: 394) Im Kontext der visuellen Poesie lässt sich diese Aussage revidieren als: In der visuellen Poesie haben Sprachzeichen keine eigenständige Bedeutung und Bedeutung entsteht erst durch einen Interpreten. „Peirce sagt, dass dieses Prinzip, nämlich das Zeichen, drei Funktionen hat. ‚1- ein zu interpretierender Gedanke, 2- ein Zeichen für ein Objekt, das diesem Gedanken entspricht, 3- ein Sprachzeichen in Bezug auf die Herstellung einer Verbindung zu seinem Objekt.‘“ (Ünal, 2016: 390) Der Ausdruck „ein zu interpretierender Gedanke“ im ersten Punkt weist darauf hin, dass das visuelle Gedicht offen für Interpretationen ist. Die Offenheit der visuellen Poesie für Interpretationen bringt sie auch näher an das Prinzip der Arbitrarität zwischen dem Signifikanten und dem Signifikat, auf das Saussure hinweist. Denn so wie die Laute im Wort „Apfel“ arbiträr mit dem Begriff „Apfel“ verbunden sind, gibt es auch eine arbiträre Verbindung zwischen den Bestandteilen eines visuellen Gedichts und der Bedeutung, die sich aus der Interpretation ergibt.

Texte, Gesten und Mimik, Kleidung sind alle Zeichen, und daher kann asemisches Schreiben in diesem Sinne als Zeichen definiert werden. Da das folgende Gedicht, das ich mit Morsealphabet geschrieben habe, durch Entschlüsselung der Codes verstanden werden kann, offenbart es die Beziehung

zwischen Sender und Empfänger, Code zu senden und den gesendeten Code als Kommunikationsform zu entschlüsseln:

Anti-Sprache

.-.-.- .-.-.- .-.-.- / ..--- ---.. /
.- --. ..- ... - --- ... / ..--- ----- ..--- .---- /
-.-. ..- -- .- .-. - . ... .-..- /
--- ..-. ..-. . -. -... .- -.-. .... / .- -- /
-- .- .-..- -. / .... .- ...- .- /
... . .-. .-..- -. / ... .-..- --. .- .-. .- /
-- .-..- -.. . -- .-..- /
-... ..- .-.. .- -. -.. .-..- .-. -.. .-..- /
. .-. - ..- --. .-. ..- .-.. /
.-. .- ... - .-..- -. / .-..- .-.. -.- /
-.- .-..- - .- -... .-..- / -.. ..-- -. /
-.-. .-..- -.- - .-..- .-.-.- .-.-.- .-.-.- /
-... ..- .-.. .- ... .-..- -.- /
-- .- -.- .-..- -. . ... .-..- /
-.-. --- -.- / --. ..-- .-. ..-- .-.. - ..-- /
-.-- .- .--. .-..- -.-- --- .-. /
--. ..-- .-. ..-- .-.. - ..-- / .... . .-. /
-.-- . .-. -.. . / -.-. .- -. .-..- -- .-..- /
--- -.- ..- -.-- --- .-. / -... ..- /
... .-. . / .- .-.. .-..- ... .- -- .- -.. .-..- -- /
-... ..- / ..-- .-.. -.- . -.-- . /
.- .-.. .-..- ... .- -- .- -.. .-..- -- / -... ..- /
-.. ..-- -. -.-- .- -.-- .- /
.- .-.. .-..- ... .- -- .- -.. .-..- --

(Çelik, 2023: 95)

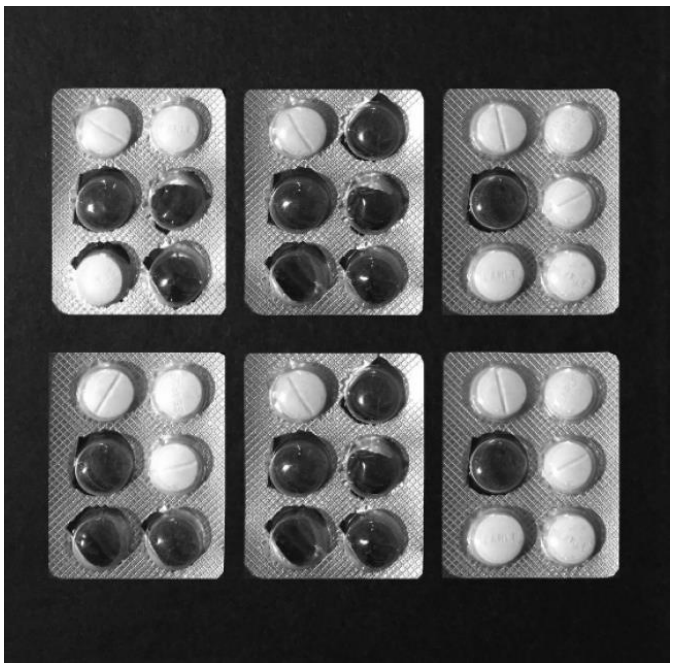
Die Punkte und Linien in diesem Gedicht sind bekanntlich Zeichen des Morsealphabets, und wenn sie in einen Online-Morsealphabet-Decoder übertragen werden, wird der Text online entziffert und die implizite Bedeutung des Textes offenbart.

Das Kaugummi-Gedicht von Hakan Şarkdemir unten ist ebenfalls ein asemisches Gedicht. Die Kaugummis untereinander wie ein Vers auf einen Stein zu kleben, ist eine formale Kritik. Da sich hier Stein auf Papier und Kaugummi auf Schrift hinweist, kann diese Arbeit auch im Kontext der Semiotik untersucht werden.



Abbild. 3 (Şarkdemir, 2021: 95)

Als Beispiel kann in diesem Zusammenhang auch ein Braille-asemisches Beispiel auf Basis des Braille-Alphabets angeführt werden. Das folgende Gedicht von Hayriye Ünal (das Bild in Abbild. 4) ist ein Beispiel für ein asemisches Gedicht in Blindenschrift und wer dieses Alphabet kennt, weiß, dass die Punkte auf das Wort „Mayday“ hinweisen. Und dieses Werk ist insofern wichtig, als es die starke Verbindung zeigt, die asemisches Schreiben mit der Semiotik hat.



Abbild. 4 (Ünal, 2021: 13)

4. SCHLUSSBEMERKUNG

Asemisches Schreiben, das sowohl primitive als auch moderne Kontraste enthält, ist eine der wichtigsten Neuerungen der letzten Jahrzehnte. Es ist offensichtlich, dass die Semiotik gegenüber dieser Neuerung nicht unempfänglich bleiben wird. Während die Appel-Funktion asemischer Texte sie auf eine semiotische Ebene zieht, wird die Arbeit mit solchen Texten bedeutende Beiträge zur Sprach- und Literaturkritik leisten. Es ist sogar zu erwarten, dass die Analyse asemischer Texte einen Beitrag zum Bereich der Psychologie leisten wird.

LITERATUR

Atasu, D. (2019). Yazının Amacında Aykırı Bir Sıçrama: Asemik Yazı (Unveröff. Magisterarbeit). Anadolu Üniversitesi: Çanakkale.

Balcı, U. (2009). "Konkrete Poesie, Experimentelle Poesie, Figurengedichte: Ein Vergleich". Dicle Üniversitesi Ziya Gökalp Eğitim Fakültesi Dergisi, 12. 143-157.

Balcı, U. (2018). Somut Şiir Üzerine Kavram Analizi. In: Hiciv-Yığın-Göçmen Edebiyatı Uzmanı Prof. Dr. Yüksel Baypınar Armağanı. (1), HiperYayın, S. 99-113

Çelik, B. Ş. (2021). Estetik Robota Karşı Asemik Yazı, in: Buzdokuz, 8, 40-41.

Çelik, B. Ş. (2023). Kukafaru. Ankara: Ebabil Yayınları.

Fatfouta-Hanka, F. (1998). Rezeptionsästhetik. München: Grin Verlag.

Lay, T. (2014). Kunstbilder im DaF-/DaZ-Unterricht – Die Porträts des Malers Gerhard Richter und seiner Kinder Betty, Ella und Moritz, in: Nils Bernstein und Charlotte Lerchner (Hg.), Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht. Göttingen: Universitätsdrucken im Universitätsverlag, 279-294.

Nöth, W. (2000). Handbuch der Semiotik. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler.

Pircanlı, D. & Balcı, T. (2012). Semiotische Merkmale in der Werbung von türkischen und deutschen alkoholischen Getränken, in: Mediterranean Journal of Humanities, II/2, 2012, 205-211.

Şarkdemir, H. (2021). Ciklet Şiir, in: Buzdokuz, 8, 95.

Ünal, H. (2021). Braille Asemikleri, in: Buzdokuz, 8, 10-13.

Ünal, M. F. (2016). Göstergebilimin Serüveni. Mütefekkir Aksaray Üniversitesi İslami İlimler Fakültesi Dergisi, Cilt 3 Sayı 6, Aralık 2016, 379-398.

Medien

„Codex Seraphinianus pdf" https://l24.im/WvI (Zugriffsdatum: 08.03.2023)

"Jim Leftwich ve Burak Ş. Çelik" https://www.platformplee.nl/2021/11/16/interview-with-burak-s-celik/ (Zugriffsdatum: 08.03.2023)